

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 40 (1998)
Heft: 216

Rubrik: Kurz belichtet

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Impressum

Verlag Filmbulletin

Hard 4, Postfach 137,
CH-8408 Winterthur
Telefon 052 226 05 55
Telefax 052 226 05 56
e-mail: info@filmbulletin.ch
Homepage:
<http://www.filmbulletin.ch>

Redaktion

Walt R. Vian
Redaktioneller Mitarbeiter:
Josef Stutzer

Inserateverwaltung

Paul Ebneter
Ebneter & Partner AG
Alte Haslenstrasse 4
Postfach, 9053 Teufen
Telefon 071 330 02 30
Telefax 071 330 02 31

Gestaltung und Realisation

M&Z Rolf Zöllig SGD CGC,
Petra Siegenthaler
Hard 10, 8408 Winterthur
Telefon 052 222 05 08
Telefax 052 222 00 51

Produktion

Litho, Druck und
Fertigung:
KDW Konkordia
Druck- und Verlags-AG,
Aspstrasse 8,
8472 Seuzach
Ausrüsten: Brülisauer
Buchbinderei AG, Wiler
Strasse 73, 9202 Gossau

Mitarbeiter

dieser Nummer
Pierre Lachat, Renata Helker,
Rolf Niederer, Peter W.
Jansen, Gerhard Midding,
Jeannine Fiedler, Judith
Rutishauser, Andrej Plachow,
Dorothea Trittenberg

Fotos

Wir bedanken uns bei:
Sammlung Manfred Thurow,
Basel; Alhena Films Distribution,
Genève; Karl Saurer,
Einsiedeln; Cinematograph,
Ibach; Ascot-Elite Filmertainment,
Columbus Film,
Filmcooperative, Look Now!,
Zoom-Filmdokumentation,
Zürich; Karine Azoubib
(Jacques Doillon, André
Dussollier); Jeannine Fiedler,
Berlin; Peter W. Jansen,
Gernsbach; Le Studio Canal +,
Christian Simonpietri/Sygma
(TROP (PEU) D'AMOUR),
Boulogne Billancourt

Vertrieb Deutschland

Schüren Presseverlag
Deutschhausstrasse 31
D-35037 Marburg
Telefon 06421 6 30 84
Telefax 06421 68 11 90

Österreich

Susanne Pyrker
Columbusgasse 2
A-1100 Wien
Telefon 01 604 01 26
Telefax 01 602 07 95

Kontoverbindungen

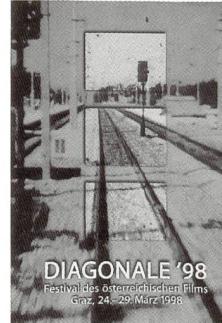
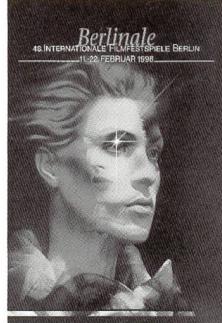
Postamt Zürich:
PC-Konto 80 - 49249 - 3
Bank: Zürcher Kantonalbank
Filiale 8400 Winterthur
Konto Nr.: 3532 - 8.58 84 29.8

Abonnementen

Filmbulletin erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 57.- / DM 60.-
öS 500,-, übrige Länder
zuzüglich Porto

© 1998 Filmbulletin
ISSN 0257-7852

Pro Filmbulletin Pro Film



THE BIG LEBOWSKI



TROP (PEU) D'AMOUR



LEON ASKIN



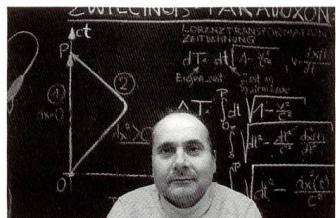
I WANT YOU



CENTRAL DO BRASIL



SUZIE WASHINGTON



DER BUSENFREUND



JACKIE BROWN



THE WOLFMAN

Berlinale 98

Die 48. Internationalen Filmfestspiele Berlin, welche diesmal mit THE BOXER von Jim Sheridan eröffnet wurden, fanden wie üblich im Februar des laufenden Jahres statt. Über den Tag hinaus von einem Filmfestival zu berichten, ist nicht besonders attraktiv. Große Filmfestivals zeichnen sich mittlerweile vor allem durch ein unüberblickbar breites Warenangebot aus, haben aber kaum mehr ein markantes, eigenes Profil. Vertiefte Erkenntnisse sind aus solch einem Supermarkt-der-Filme kaum abzuleiten.

Die schnellen Medien verbannen einen Event in der schnellebigen Medienzeit bereits, bevor der letzte Vorhang gefallen ist, aus ihrer Aktualität. Die Abschlussveranstaltung mit JOHN GRISHAM'S THE RAINMAKER von Francis Ford Coppola, der in Zeiten des überbordenden product placements eben bezeichnet werdenreise nicht mehr einfach nur «The Rainmaker» heisst, war noch im Gange, als die rasenden Reporter das Ereignis längst abgegrast hatten. (Sony's Berlinale 2000 wäre doch auch ein Vorschlag.)

Aber auch langsamere Medien wie «Filmbulletin» – product placement muss in diesem Zusammenhang einfach sein – hatten THE BIG LEBOWSKI von den Coen-Brüdern bereits im Blatt. Ein Schwerpunkt zu Curt Siodmak erschien rechtzeitig zur Berlinale-Retrospektive. Das Highlight des internationalen Wettbewerbs der diesjährigen Berlinale ON CONNAIT LA CHANSON des Altmeisters des französischen Films Alain Resnais findet die ihm angemessene Würdigung in dieser Ausgabe. THE GINGERBREAD MAN von Robert Altman ist ebenfalls vertreten.

Der neue Film von Jacques Doillon, TROP (PEU) D'AMOUR, war dieser Zeitschrift – zeitlos aktuell, wie sie sich versteht, oder eben ganz an der heiligen Kuh «Aktualität» vorbei – Anlass, das Schaffen des weniger beachteten Franzosen einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Die ebenfalls im Wettbewerb der Berlinale gezeigten neuen Filme von Quentin Tarantino, JACKIE BROWN, oder THE BUTCHER BOY von Neil Jordan hätten ebenso Eingang finden können wie I WANT YOU von Michael Winterbottom, schafften es aber nicht. Auf CENTRAL DO BRASIL, den von Arthur Cohn produzierten Film von Walter Salles, der

mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet wurde, wird womöglich zurückzukommen sein.

Sinn für Filmzeitschriften macht eben nicht die Berichterstattung, sondern die Teilnahme an einem Filmfestival. Ihre Leserinnen und Leser profitieren davon während des Jahres und nicht nur für die Dauer des Events.

Walt R. Vian

Erste Grazer «Diagonale»

Ohne die institutionalisierte Konstanz der Solothurner Filmtage zu erreichen, finden österreichische Filmtage seit 1977 statt. Von Velden kamen sie ins (steirische) Kapfenberg und dann für immerhin dreizehn Ausgaben nach Wels. Die «Diagonale» versuchte 1993 bis 1996 in Salzburg vergeblich, Wels den Rang abzulaufen, das bis 1996 ebenso erfolglos an seiner eigenen Veranstaltung festhielt. Nach einer Pause im vergangenen Jahr wurde jetzt, vom 24. bis zum 29. März, mit der Verlegung der «Diagonale» ins (steirische) Graz ein Neuanfang gemacht.

Das «Festival des österreichischen Films» spielte um die hundert (von dreihundert eingereichten) Titeln, außer dem kompletten Angebot an Kinostücken der letzten zwölf Monate auch Kurz-, Dokumentar-, Animations- und Experimentalfilme: überwiegend Arbeiten, die kaum in die Kinos kommen. Zu den Ausländern, deren Werke zum Vergleich dienen sollten, zählte der Schweizer Christian Schocher.

Seine Landsfrau Christa Saredi berichtete über ihre Erfahrungen als Agentin von Autoren wie Jim Jarmusch und Michael Haneke. Zu den Tagungen im Rahmen der «Diagonale» gehörte ein weiteres Treffen von «Word & Image», das die Herausgeber der örtlichen Filmzeitschrift «blimp» veranstaltet hatten. Unter den Initianten für ein Netzwerk der europäischen Filmzeitschriften war auch Walt R. Vian von «Filmbulletin» anzutreffen. Zudem war erstmals in der Runde «Zoom» vertreten.

Bei den Spielfilmen stachen Arbeiten von Haneke (DAS SCHLOSS, nach Kafka), Stefan Ruzowitzky (DIE SIEBTENBAUERN), Xaver Schwarzenberger (DAS SIEGEL) und Robert Dornhelm (DER UNFISCH) hervor. SUZIE WASHINGTON von Florian Flicker, die Geschichte einer Illegalen, die sich aus dem Osten in die USA durchschlagen möchte, die es

aber in die Berge der Alpenrepublik verschlägt, gewann den Hauptpreis als bester Kinofilm des Jahres. Mitglied der Jury war auch der Leiter der Solothurner Filmtage, Ivo Kummer.

Bei den Dokumentarfilmen prägten Ullrich Seidl (DER BUSENFREUND), Peter Kern (KNUTSCHEN, KUSCHEN, JUBILIEREN), Egon Hummer (LEON ASKIN) und Robert-Adrian Pejo (R.I.P. – REST IN PIECES) das Bild. Christian Berger führte ETHNISCHE IDYLLEN auf zwei parallelen Leinwänden vor.

Pierre Lachat

Viper

Das diesjährige internationale Film-, Video- und Multi-media-Festival Luzern Viper findet vom 19. bis 24. Mai statt. Neben den beiden Wettbewerben «Internationales Programm» und «Videowerkschau Schweiz» setzt sich der thematische Schwerpunkt «Unterhaltungsmaschinen / Arbeitswelten» mit den radikalen Veränderungen der Arbeitswelt wie auch der Freizeit- und Spielkultur durch die neuen Technologien auseinander. Die Thematik soll auch in einem Kongress vertieft werden. Viper, Postfach 4929, 6002 Luzern, Tel. 01-450 62 62 Fax 01-450 62 61

CineVision

In Innsbruck wird vom 4. bis 16. Juni zum siebten Mal das Internationale Film Festival Cinematograph durchgeführt. Unter dem Motto «Schauen was draussen los ist» werden vierzig Filme aus und über Asien, Afrika und Lateinamerika gezeigt. Eröffnet wird die Schau mit der kubanisch-deutschen Komödie KLEINES TROPIKANA von Daniel Diaz Torres. Ein Schwerpunkt gilt dem Kino Argentiniens mit den jüngsten Werken etwa von Adolfo Aristarain, Eliseo Subiela oder Ciro Capellari. Gaston Kaboré, der Kino-Poet aus Afrika, wird mit einer Hommage geehrt. Cinematograph, Museumstrasse 31, A-6020 Innsbruck Tel. 0043-512-580 723 Fax 0043-512-581 762

Filmkulturelles Erbe**Früher Film und späte Folgen**

Band 6 der Schriftenreihe der Friedrich Wilhelm Murnau Gesellschaft dokumentiert unter dem Titel «Früher Film und späte Folgen» ein interdisziplinäres Kolloquium der Gesellschaft



MUTTER UND SOHN

ein Film von
Aleksandr Sokurov

Aleksandr Sokurov gilt als der wichtigste russische Filmemacher unserer Zeit.

Einer seiner grossen Förderer war Andrej Tarkowskij, als dessen filmischer Nachfolger Sokurov heute weltweit genannt wird.

Wir von *LOOK NOW!* freuen uns, dass wir seinen hochgelobten neuesten Spielfilm MUTTER UND SOHN in die Kinos bringen dürfen.

(Ab Ende Mai)

Und wir freuen uns, dass das Filmpodium in Zürich und die Cinémathèque in Lausanne den eigenwilligen Filmkünstler mit einer HOMMAGE AN SOKUROV ehren.

(Im Juni)

MUTTER UND SOHN (MAT' I SYN)
ab Ende Mai im Kino

VISIONS DU

REEL

NYON
festival
internationales
international

DU 20 AU 26
international du cinéma
festival des dokumentar
documentary film

AVRIL 1998
documentaire
films
festival

renseignements : tél. 022 361 60 60
prélocation : Fastbox tél: +0848 800 800

«Sogar ein sensibler Film kann spannend sein!» ALLEGRA

Ein Film von Angeliki Antoniou

Jasmin Tabatabai
Vicky Volioti
Sharon Brauner

VERSPIELTE
Nächte

Liebe,
Sucht und schnelles Geld

«Ein ganz starker Film von Frauen über Frauen für Frauen –
hautnah, schmerhaft und schön. Einfühlend und mit
Top-Besetzung inszeniert.» JOURNAL FÜR DIE FRAU

A FILM BY ASSI DAYAN

THE 92 MINUTES OF
MR. BAUM

Assi Dayan • Tomer Sharon • Adam Baruch

Assi Dayan wiederum in Bestform: rabenschwarz,
sarkastisch und bitter, wie wir es von ihm gewohnt
sind, dazu aber überaus witzig und humorvoll.

AB MITTE MAI IN DEN KINOS

Jetzt auf Video!

GHETTO
XHUMI MUKE DANI ANA
STEFFI OLI ATI
www.ghetto.ch
THOMAS IMBACH FILM
»Ein Film, der pulsiert, mitreißt.« Blick
»Ein unerhört lebendiges, wahrhaftiges und
berührendes Bild dieser Generation« TA
»Imbach ist genial, ein Magier« WoZ
GHETTO, VHS-Pal, Fr. 59.–
(auf Wunsch mit dt./engl. oder frz. UT)
wieder lieferbar:
WELL DONE, 1994, Fr. 49.–, neue Video-Edition
(auf Wunsch mit dt./engl. oder frz. UT)
erhältlich bei: Bachim Film, Hohistr. 208,
8004 Zürich, Fax 01 241 95 63
oder in jeder guten Filmdistribution

zum Thema Restaurierung und Neupräsentation früher Kinematographie.

Helmut Regel, gegenwärtig zuständig für das Sonderprojekt «Rekonstruktion älterer deutscher Filme» des Bundesarchiv – Filmarchiv Koblenz, schildert die Probleme einer Institution, die durch die Eingliederung des Staatlichen Filmarchivs der DDR mit rund 170 000 Titeln von Spiel-, Dokumentar- und Wochenschaufilmen zum weltweit vermutlich zweitgrößten Filmarchiv geworden ist. Angesichts eines Berges von rund 100 000 Nitrorollen ist eine der dringlichsten Fragen die der Filmsicherung.

Evelyn Hampicke und *Jan Christopher Horak* schildern anhand von UMS TÄGLICHE BROT / HUNGER IN WALDENBURG (Regie: Phil Jutzi, 1929) beziehungsweise DIE FREUDLOSE GASSE (Regie: Georg Wilhelm Pabst, 1925) detailliert die komplexen Fragen der Rekonstruktion alter Filme. Deutlich wird dabei, wie stark die unterschiedliche (auch politische) Interpretation der Werke im Lauf der Jahre eine überaus sorgfältige bis penible quellenkritische Recherche notwendig macht.

Martin Loiperdinger plädiert in seinem Text für eine filmhistorisch angemessene Kenntnisnahme und auch mediengeschichtlich neue Beurteilung des frühen Kinos im engeren Sinne – des Kinos der ersten beiden Dekaden der Filmgeschichte – die Ära der am Unterhaltungsprogramm von Varieté und Zirkus sich orientierenden, meist anonymen Kurzfilmprogramme. Er macht sich stark für eine Aufwertung und adäquate Aufführungspraxis der «primitiven Vorläufer».

Lothar Prox schildert die seit den achtziger Jahren erfolgte Wiederentdeckung der Stummfilmmusik in Theorie und Live-Aufführungen und geht auf die Möglichkeiten der Neukomposition ein, während *Kurt Jähn* von seinen Erfahrungen als Mitorganisator des Film&MusikFest in Bielefeld spricht, das ganz im Zeichen von Stummfilm und Musik steht und 1997 bereits zum achten Mal stattgefunden hat.

Ursula von Keitz (Hg.); *Früher Film und späte Folgen. Restaurierung, Rekonstruktion und Neupräsen-* tation historischer Kinematographie. Schriften der Friedrich Wilhelm Murnau Gesellschaft Band 6. Marburg, Schüren, 1998. 119 Seiten

Museum in Bewegung

In Düsseldorf ermöglicht das Filmmuseum bis zum 7. Juni mit seiner aktuellen Ausstellung «Museum in Bewegung – Filme sammeln, bewahren, erforschen, vermitteln» einen anschaulichen Einblick in die Arbeit der Archive des Filmmuseums. Kuriosa und Raritäten, Plakate, Fotos und Filme, die vor Zerfall gerettet und geschützt wurden, Kostüme und Architekturentwürfe werden gezeigt. Besucher dürfen in Schubladen und Archivboxen schauen, in Filmprogrammen blättern oder sich restaurierte Filme ansehen und erhalten so einen Eindruck von den Schätzen, die seit zwanzig Jahren zusammengetragen werden, von denen jeweils nur ein kleiner Teil in der Dauerausstellung des Museums zu sehen ist.

Filmmuseum Düsseldorf,
Schulstrasse 4, D-40213 Düsseldorf
Tel. 0049-211 899 24 90

Wenn die Kopien Originale sind

Film ist ein flüchtiges Medium, was (leider) auch für seine ganz materielle Qualität gilt – Archivare und Historiker wissen das von ihrem Umgang mit dem Zelluloid aus den Blechbüchsen. Um eine breitere Öffentlichkeit für die Fragen der Erhaltung, Bewahrung und Rekonstruktion unseres filmischen Erbes zu sensibilisieren, organisiert FOCAL in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque suisse dieses Jahr vier Veranstaltungen in den Städten Zürich, Bern, Lausanne und im Tessin.

Die Struktur des Kurstages bleibt sich überall gleich: Am Vormittag sollen jeweils Grundkenntnisse über Konservierung, Restaurierung und Geschichte der Archivierung filmischer Dokumente vermittelt werden; nachmittags werden an Fallbeispielen konkrete Probleme erläutert. Die Tagung findet jeweils ihren Abschluss in einer öffentlichen Abendveranstaltung mit ausgewählten Filmbeispielen.

In Zürich findet der erste Anlass am 4. Mai im Filmpodium statt. Der Filmrestaurator *Hermann Wetter* und der Filmhistoriker *Roland Cosandey* werden den Vormittag bestreiten. Nachmittags schildert der Historiker *Alfred Messerli* mit Filmen von *Willy Leuzinger* (1878–1935) die Anfänge der Kinovorführungen in der Schweiz, während die Filmwissenschaftlerin *Mariann Lewinsky* am Beispiel von *RAPSODIA SATANICA* (Regie: Nino Oxilia, Italien 1917) Probleme der

Filmrestaurierung aufzeigt. Abends wird *Nico de Klerk* Material der Jahre 1897 bis 1940 aus der Sammlung des «Nederlands Filmmuseum» unter dem Titel «Restoring the Audience» vorstellen und kommentieren.

In Bern wird am 15. Mai im Kino im Kunstmuseum neben *Hermann Wetter* der Archivar *Nicolas Barras* den Vormittag bestreiten. *Niklaus Büttikofer*, Archivar des Bundesarchivs in Bern, wird über die Erfahrungen des Bundesarchivs mit dem «neuen» Medium Film referieren, während *Roland Cosandey* anhand von Beispielen die Frage behandelt: «Wie alt und wie regional kann ein Filmerbe sein?» Die öffentliche Abendveranstaltung steht im Zeichen der Musik: *Emilien Tolck* am Klavier, *Patrice Moret* am Bass und *Patrick Dufresne* am Schlagzeug unter dem Motto «Wie kann man alte Films dennoch genießen ... oder die Musik als Vermittlerin» letzte Entdeckungen und Restaurierungen der Cinémathèque suisse musikalisch begleiten.

Der Anlass in der Cinémathèque suisse in Lausanne findet am 28. Mai statt, derjenige im Tessin anfangs Oktober.

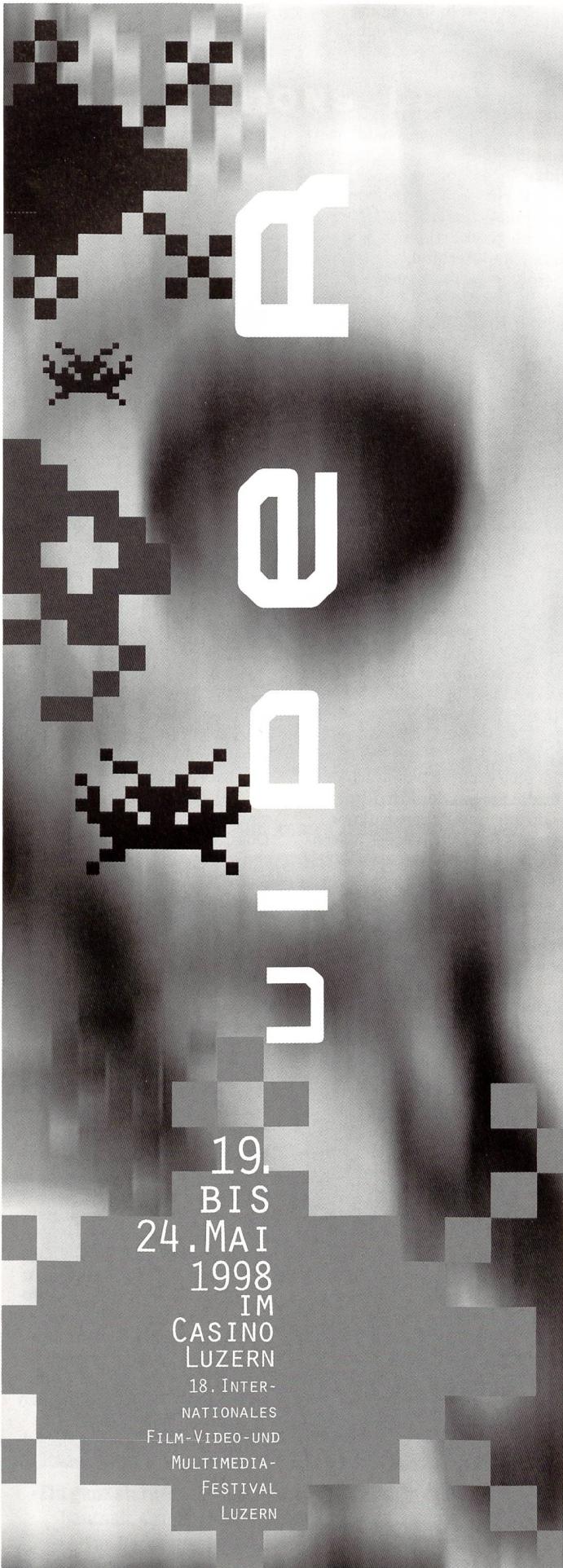
Im Tagungspreis von Fr. 250.– sind die Abendveranstaltung und ein reichhaltiges Dossier inbegrieffen.
Anmeldung bei: FOCAL,
33 rue St. Laurent, 1003 Lausanne
Tel. 021-312 68 17
Fax 021-323 59 45

Veranstaltungen

100 Jahre Schweizer Werbefilm

Vor hundert Jahren drehte ein enthusiastischer Genfer die ersten Schweizer Werbefilme für Sunlight Soap. Anlass genug für das Zürcher Museum für Gestaltung, in seiner Halle vom 27. Mai bis 9. August mit Plakaten, Kino-Dias und Fotos und natürlich Fernseh- und Kinospots eine (schweizerische) Mentalitäts-, Film- und Werbegeschichte zu erzählen. Eine bunte Chronologie porträtiert Produktions- und Auftragsgeberfirmen, erklärt Tricktechniken und feiert populäre Schweizer Stars, die auch im Werbefilm aufgetreten sind.

Museum für Gestaltung, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich,
Tel. 01-446 22 11



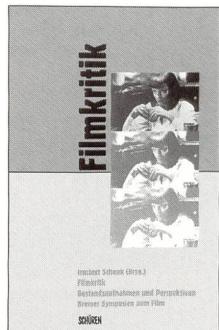
Neu im Frühjahr 1998



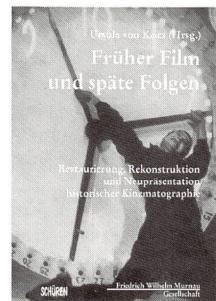
Annette Kilzer/Stefan Rogall
Das filmische Universum
von Joel und Ethan Coen

192 Seiten, über 150 Abb., Pb.,
DM 28,- (ÖS 204/SFr 26,-)
ISBN 3-89472-306-8

Mit biographischer Skizze,
Essays zu den Filmen, einem
aktuellen Interview und viel,
viel mehr ...



Irmgard Schenk (Hrsg.)
Filmkritik
Bestandsaufnahmen
und Perspektiven
Bremer Symposien zum Film
216 Seiten, mit Abb. Pb.
DM 28,- (ÖS 204/SFr 26,-)
ISBN 3-89472-308-4



Ursula von Keitz (Hrsg.)
Früher Film und späte Folgen
Restaurierung, Rekonstruktion
und Neupräsentation historischer Kinematographie
120 Seiten, zahlr. Abb. Pb.
DM 24,- (ÖS 175/SFr 22,-)
ISBN 3-89472-305-X



Georg Seeßlen
Detektive
Mord im Kino
Grundlagen des populären Films
280 Seiten, zahlr. Abb. geb.
DM 38,- (ÖS 277/SFr 35,-)
ISBN 3-89472-425-0

„Seeßlens Analysen und Reflexionen gehen unter die Haut“
Cinema

Prospekte gibts bei:
Deutschhausstraße 31
D-35037 Marburg

SCHÜREN
www.schueren-verlag.de

Von der neuen Visualität

Im Haus des Dokumentarfilms Stuttgart findet am 10. Juni ein Workshop mit dem Dokumentarfilmer, Autor und Produzenten Werner "Swiss" Schweizer statt. Die Produktionsfirma «Dschoint Ventschr», deren Mitbegründer er neben Samir ist, setzt sich ständig mit Möglichkeiten und Grenzen modernster Technik wie Avid-Schnittplatz auseinander und strebt erklärtermassen in ihren Produktionen eine neue Filmästhetik und moderne Bildsprache an, ohne die inhaltliche Bedeutung oder politische Relevanz zugunsten technisch-formaler Mätzchen aufs Spiel zu setzen.

Am Beispiel von NOËL FIELD – DER ERFUNDENE SPION und seinem neuen Projekt über den Kampfpiloten Franz von Werra schildert Schweizer seine Annäherung an historische Stoffe und diskutiert deren innovative Umsetzung in einer bewussten Bildgestaltung mittels modernster Technik.

Vorgängig wird am 9. Juni im Kommunalen Kino Stuttgart um 20 Uhr NOËL FIELD – DER ERFUNDENE SPION gezeigt und in Anwesenheit des Autors diskutiert.

Haus des Dokumentarfilms, Villa Berg 1, Postfach 10265, D-70017 Stuttgart, Tel. 0049-711-166 680 Fax 0049-711-260 082

Kinokultur

Alexander Sokurow

«Alle seine Filme sind durchdrungen vom Gefühl einer tragischen Einsamkeit, der Unmöglichkeit, sich selbst zu identifizieren, der unbefriedigten Erotik.» (Andrej Plachow)

Das neueste Werk MUTTER UND SOHN / MAT' Y SIN des russischen Regisseurs Alexander Sokurow startet in der Schweiz Ende Mai. Bei dieser Gelegenheit zeigen die Cinémathèque suisse in Lausanne (ab 27. Mai) und das Filmpodium in Zürich (im Juni) eine breite Auswahl aus dem eindrücklichen, formal komplexen und ästhetisch verschlüsselten Werk des 1951 geborenen Russen.

Zu sehen sein werden neben frühen Dokumentarfilmen (etwa MARIA oder SONATE FÜR HITLER) die Spielfilme GRAMVOLLE GEFÜHLLOSIGKEIT (SKORBNOE BE-SCHUVSTVIE, 1983-87), TAGE DER FINSTERNIS (DNI ZATMENJA, 1988) – ein «Fluss von apokalyptischen Bildern, die sich überlagern und über sich hinausweisen» – und sein erster Film,

den er ohne politische oder finanzielle Einschränkungen realisieren konnte. Weiter auf dem Programm stehen die eigenwillige Madame-Bovary-Adaptation RETTE UND ERHALTE (SPACI I SOCHRANI, 1989); DER ZWEITE KREIS (KRUG VTOROJ, 1990), eine «dunkle Metapher auf den Untergang Russlands» und der Abschied eines Sohns von seinem Vater; die düstere Allegorie DER STEIN (KAMEN, 1992), eine Art «filmische Traumarbeit» und VERBORGENE SEITEN (TICHIE STRANICY, 1993), eine «in erdigen, an alte Daguerreotypien erinnernden Bildern beschwörte Vision des Verfalls und Untergangs». Aus dem Elegien-Zyklus werden die ELEGIE AUS RUSSLAND und die MOSKAUER ELEGIE gezeigt. *Filmpodium der Stadt Zürich, im Studio 4, Nüscherstrasse 11, 8001 Zürich Tel. 01-211 66 66 Cinémathèque suisse, Casino de Montbenon, 3, allée Ernest-Ansermet, 1003 Lausanne*

Champagner-Kino

Seit Anfang April ist (nicht nur) die Zürcher Unterländer Bevölkerung um einen attraktiven Treffpunkt reicher. In Freienstein ist das Neue Kino Zürcher Unterland festlich eröffnet worden. Es befindet sich im sogenannten «Öffnerraum» des Sandsteingebäudes der ehemaligen Spinnerei Blumer. Die Idee eines Kinos im Embracher Tal hatte der Filmproduzent und -verleiher Bernard Lang. Sie konnte dank der erfreulichen Resonanz bei Behörden und Bevölkerung, den Anstrengungen des Fördervereins «Neues Kino» und einem finanziellen Beitrag aus dem Lotteriefonds rasch umgesetzt werden.

Man betritt das Kino seitwärts und geht über eine Galerie die Treppe hinunter in den tiefergelegenen Vorführraum. Dort erwarten einen nicht nur 92 bequeme cremefarbene Kinosessel, sondern auch eine elegant geschwungene Bar-Theke, die vor und nach den Vorführungen als Begegnungsstätte für Filmliebhaberinnen und Kinogänger dient.

Das «Neue Kino» hat eine erfreulich grosse Leinwand von 8x3,4 Metern, ist mit moderner Projektions-Technik für alle Formate ausgestattet und wirkt dank der sorgfältig gearbeiteten und geschmackvoll gestalteten Inneneinrichtung von Colette Lang/Ernst Dubler und der sehr leicht wirkenden Stahlkonstruktion für Aufgang und Projektionsraum verblüffend behaglich und geräumig. Der Raum lädt

ebenso zum Verweilen ein, wie die Programmationsabsichten zum fleissigen Besuch animieren: im Zentrum soll nicht *mainstream*, sondern das unabhängige Filmschaffen stehen. «The Runner», der Hauptfilm, wird jede Woche gespielt. Der Dienstagabend ist unter dem Titel «Klein aber fein» für die Vorführung von Dokumentarfilmen, Filmklassikern, Kurz- und Animationsfilmprogrammen wie anspruchsvolleren Spielfilmen reserviert. Einmal im Monat ist sonntags der Termin «Alli mitenand» für Kinder- und Familienfilme vorgesehen. Es soll durchaus Platz vorhanden sein für besondere Filmreihen oder auch Übertragungen von kulturellen oder sportlichen Veranstaltungen.

Gerne hoffen wir mit Fredi M. Murer, der als Pate das Kino aus der Taufe hob, seine Prophezeiung bewahrheitete sich: «Dies ist wohl das erste meiner «Göttkinder», das Geld einspielt, anstatt dass es mich Unsummen kostet.»

Neues Kino Zürcher Unterland, Dorfstrasse 140, 8427 Freienstein, Tel. 01-865 66 27 Fax 01-865 66 29

Angekündigt

Martin Schaub (Hg.): *Fredi M. Murer. Vollmond. Filmbuch*. Mit Texten von Fredi M. Murer, Zoë Jenny, Albert Kuhn, Franz-Xaver Nager, Alexander J. Seiler, Louis Skorecki und Martin Schaub. *Wabern-Bern, Benteli, 1998*

The Big Sleep

Anatole Dauman

1925 – 8. April 1998

Produzent; geboren in Warschau; Gründer der Produktionsfirma Argos Films anfangs der fünfziger Jahre in Paris

HIROSHIMA MON AMOUR

Regie: Alain Resnais

L'ANNÉE DERNIÈRE

À MARIENTBAD

Regie: Alain Resnais

LA JETÉE

Regie: Chris Marker

DEUX OU TROIS CHOSES QUE JE SAIS D'ELLE

Regie: Jean-Luc Godard

MASCULIN-FÉMININ

Regie: Jean-Luc Godard

AU HASARD BALTHAZAR

Regie: Robert Bresson

CONTES IMMORAUX

Regie: Walerian Borowczyk

LA BÊTE

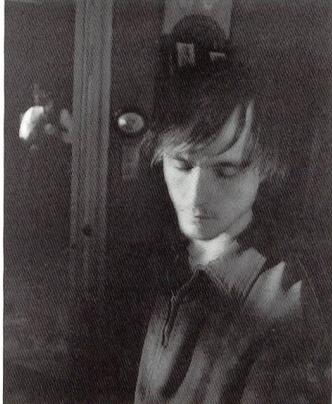
Regie: Walerian Borowczyk

AI NO CORRIDA

Regie: Nagisa Oshima

DER HIMMEL ÜBER BERLIN

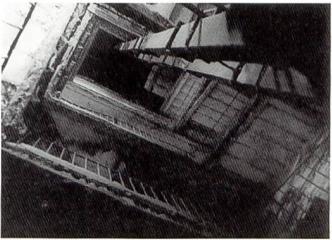
Regie: Wim Wenders



DER STEIN



Alexander Sokurow



VERBORGENE SEITEN



RETTE UND ERHALTE



Read the Indie-Spirit

IO:

Beiträge von:

H.-C. Blumberg

Raymond Boy

Boris Groys

Roland Klick

Daniel Kothenschulte

Dietrich Kuhlbrodt

Georg Seeßlen

Interviews:

Joel & Ethan Coen

Robert Forster

Pam Grier

Martina Gedeck

Bruno Pesery

Martin Scorsese

& aktuelle Film-, Buch-,

CD- & Video-

Besprechungen;

Neues vom Kurz- &

Dokumentarfilm

Kontakt & Abo:

der Schnitt

c/o Nikolaj Nikitin

Huestr. 12

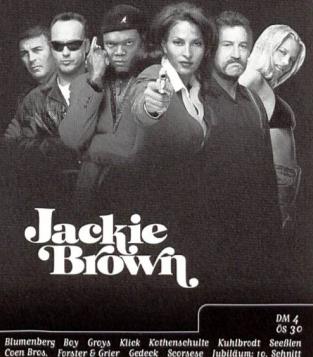
D - 4478 Bochum

tel: +49 - (0)234 - 91 60 86 5

fax: +49 - (0) 234 91 60 86 6

Schnitt
Das Filmmagazin

IO



Grosse Klappe – Meine Filmjahre Will Tremper



Anfang der sechziger Jahre, als sich die Misere um den bundesdeutschen Film weiter verschlechterte und eine junge Generation angestrengt über ein neues Kino diskutierte, begann Will Tremper, Erfolgssjournalist beim «Stern», als Regisseur Filme zu machen. Für DIE HALBSTARKEN hatte er 1956 das Drehbuch geschrieben und sogleich Aufsehen erregt. Tremper interessierte das aktuelle Zeitgeschehen, er wagte sich an Themen heran, für die sich die bundesdeutsche Filmproduktion damals kaum interessierte.

Nicht nur als Presse-, sondern auch als Filmmann, war er der Zeit immer ein wenig voraus. Soeben hat er den zweiten Teil seiner Memoiren «Grosse Klappe – Meine Filmjahre» vorgelegt (der erste Teil erschien unter dem Titel «Meine wilden Jahre» 1993 bei Ullstein, Berlin); auf amüsante Weise erzählt er darin, wie er in den sechziger Jahren unter oft grotesken Umständen Spielfilme ohne jede Förderung produzierte. Nur fünf Filme hat Will Tremper als Regisseur gemacht, aber er schrieb auch das Drehbuch, stand manchmal auch hinter der Kamera, besorgte den Schnitt, war dreimal auch sein eigener Produzent und einmal sogar der Verleiher. Dass seine Filme sechs Bundesfilmpreise und den Preis der deutschen Filmkritik bekamen, davon erzählt Tremper nur deshalb, weil er es liebt zu erzählen, wie es dazu kam. Da gibt es zum Beispiel die Geschichte über den Kameramann Hans Jura, der mit Tremper bei dem Film DIE ENDLOSE NACHT (1962/63) fortwährend über die Lichtverhältnisse in der Abflughalle Tempelhof stritt und sich hartnäckig weigerte, bei Neonlicht zu drehen – es dann, auf

Weisung des Regisseurs aber doch tat und am Ende den Bundesfilmpreis für die beste Kamera erhielt. Nein, zimperlich war Tremper nicht gerade, wenn es darum ging, «das letzte grosse Abenteuer», wie er das Filmmachen nennt, zu begehen.

Wenn die nötige Technik fehlte, dann musste sie eben beschafft werden. Dann hielt Tremper mal eben «eine feurige Predigt über die Phantasie und Entschlusskraft, die man von einem Requisiteur verlangen müsste», und schon sauste dieser los, mitten in der Nacht, über das ganze Rollfeld des Flughafens Tempelhof, brach in das Studio in der Oberlandstrasse ein und besorgte einen Dolly, damit die Kamerafahrt, die dem Regisseur spontan eingefallen war, gemacht werden konnte.

Mit Vergnügen beweist Will Tremper den Jungfilmlern von heute, dass man Filme auch ohne ein fertiges Drehbuch machen kann, ja sogar ohne die Finanzierung gesichert zu haben. Seine Arbeitsmethoden waren beispiellos unkonventionell und verletzten alle Regeln einer seriösen Filmproduktion. Noch heute bezweifelt Will Tremper, ob jeder Schauspieler auch wirklich seine Gage erhalten hat.

Der Autor lässt keinen Zweifel daran, dass er seinen Freunden viel verdankt; wenn er auf etwas stolz ist, dann darauf, dass es ihm gelang, jeden für sich und seine Ideen einzuspannen. Über Nacht konnte er eine ganze Filmproduktion auf die Beine stellen – eine Crew organisieren, eine Kamera aufzutreiben, Filmmaterial beschaffen, einige Szenen schreiben und den Drehort festlegen. Eine Filmstory hatte Tremper, über den *Henri Nannen* einmal sagte, er sei der einzige Journalist, den er kenne, der parallel an drei verschiedenen Schreibmaschinen drei verschiedene Geschichten schreiben könne, immer schnell parat. Die Begegnung mit einer attraktiven, nicht unbegabten Schauspielerin war ihm Inspiration genug und schon hiess es: «wir drehen wieder...»

Welchen Platz seine Filme in der deutschen Filmgeschichte einnehmen, interessiert Tremper nur wenig. Selten hat ein Regisseur ein so unprätentiöses Buch über seine Filmarbeit geschrieben. Auch wenn seinen Filmen kein grosser Erfolg beschieden war, Tremper gehörte zu den spannendsten Regisseuren der sechziger Jahre, er wurde zu

einem Repräsentanten des modernen Kinos, noch bevor es den Jungen Deutschen Film gab. Verwundert beobachtet er heute, wie sein Film PLAYGIRL (1965/66) sich anschickt, zu einem Kultfilm zu werden.

Mehr als eine Erinnerung an seine Filmjahre ist dieses Buch ein Dokument über das Lebensgefühl der sechziger Jahre. In der Tremper-Villa in Dahlem fand sich alles ein, was prominent war oder es werden wollte – von John Huston über Romy Schneider bis zu Wolfgang Menge. Dass Tremper so viele berühmte Leute gekannt hat, mögen vor allem neidische Menschen nicht glauben. Doch *namedropping* hat der Bonvivant Tremper nicht nötig. Die, die ihn kennen, wissen, dass er sich für die Lebensgeschichte einer Kellnerin genauso interessieren kann wie für die Karriere eines Filmstars.

Tremper wäre nicht Tremper, gäbe es in seinem Buch nicht auch die pikanten Geschichten, die ihn mit der Serie über das einheimische Filmbusiness «Deutschland, deine Sternchen» berühmt und auch berüchtigt gemacht haben. Dass er als Sternreporter den Tod Gary Coopers in Hollywood verpasste, weil er sich in London in einem neuen Bordell vergnügte, mag manchen Leser amüsieren, spannend an der Geschichte aber ist, dass man eine ganze Menge über die Methoden erfahren kann, mit denen der Boulevardjournalismus in den fünfziger und sechziger Jahren arbeitete. In schonungsloser Offenheit und nicht ohne Ironie spricht der Zeitzuge Will Tremper über seine Tätigkeit beim Stern. Bleibt zu hoffen, dass wir irgendwann einmal auch ein Buch über die Journalistenjahre Will Trempers lesen können.

Renata Helker

Will Tremper: *Grosse Klappe – Meine Filmjahre*. Berlin, Rütten & Loening, 1998, 272 Seiten, Abbildungen, DM 39.90

Filme von Will Tremper
(Regie und Buch)

1960	FLUCHT NACH BERLIN
1962/63	DIE ENDLOSE NACHT
1965/66	PLAYGIRL
1966	SPERRBEZIRK
1969	MIR HAT ES IMMER SPASS GEMACHT